# Coworking-Potenzialanalyse im Landkreis Meißen 2022

CoWorkLand

Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH

CoWorkLand

# Inhaltsverzeichnis


**1. Einleitung** ..... 3

**2. Coworking auf dem Land** ..... 4

**3. RegioScan für den Landkreis Meißen** ..... 7
**3.1.** Analysemethodik ..... 7
**3.2.** Ergebnisse der Analyse ..... 9
**3.3.** Coworking und Nachhaltigkeit ..... 14
**3.4.** Zusammenfassung der Potenzialanalyse ..... 15

**4. Bestehende Projekte und Initiativen in der Region: Exkurs ins Leipziger Muldenland** ..... 16
**4.1.** Pop-up-Coworking im Leipziger Muldenland: Ziel und Methode des Projekts ..... 16
**4.2.** Der Coworking-Sommer: Standorte und erste Ergebnisse ..... 16
**4.3.** Was gewinnen die Pop-up-Standorte? Drei exemplarische Standortberichte ..... 17
**4.4.** Ausblick ..... 20

**5. Workshop zur Potenzialanalyse** ..... 21
**5.1.** Thematische Arbeitsgruppen ..... 21
**5.2.** Stakeholder-Map ..... 23
**5.3.** Erwartungen und Befürchtungen ..... 24
**5.4.** Ergebnisse der Beteiligung ..... 25

**6. Gesamtfazit** ..... 26
**6.1.** Coworking-Netzwerk bilden ..... 27
**6.2.** Öffentlichkeitsarbeit betreiben ..... 27

**7. Quellen** ..... 28
**7.1.** Textquellen ..... 28
**7.2.** Datenquellen für die GIS-basierte Potenzialanalyse ..... 28

# 1. Einleitung

Knapp 60 % der Bevölkerung leben nach der Definition des Thünen-Instituts in ländlichen Räumen, welche wiederum ganze 91 % der Fläche Deutschlands einnehmen (Thünen-Institut 2022). Aber: Die ländlichen Räume sind überall anders, die Gegebenheiten differieren stark – so auch im Kreis Meißen. Dieser gemäß den Kriterien des Thünen-Instituts als "eher ländlich" eingestufte Kreis wird u.a. geprägt durch eine breit gefächerte Wirtschaftsstruktur, diverse Bildungsangebote, unterschiedliche Landschaftsräume mit einer vielfältigen Gewässerlandschaft und die Nähe zur Landeshauptstadt Dresden. Und nicht zuletzt wird der Name Meißen mit hochwertiger und langer Porzellan-Tradition verbunden.

Mit der vorliegenden Coworking-Potenzialanalyse, durchgeführt von der CoWorkLand eG, zeigt die Wirtschaftsförderung Region Meißen (WRM), dass der Landkreis Meißen sich einem Themenfeld des Neuen Arbeitens zuwendet – dem Coworking. Coworking findet in sogenannten Coworking-Spaces statt – Orte, an denen Menschen aus unterschiedlichsten Arbeitsbereichen in einer inspirierenden und professionellen Atmosphäre tätig sein können. In Großstädten sind Coworking-Spaces etablierte Arbeitsorte. In ländlichen Räumen sind sie ein wachsendes Phänomen – immerhin mehr als ein Drittel aller Coworking-Spaces sind mittlerweile jenseits der kreisfreien Großstädte zu finden (Leibniz-Institut für Länderkunde 2022).

Damit ein Coworking-Space jenseits der Großstadt funktionieren kann, ist das Geschäftsmodell entlang der bestehenden Stärken und Schwächen eines Ortes auszurichten. Hieraus ergibt sich eine ausgeprägte Vielfalt der ländlichen Coworking-Spaces – das „eine" Geschäftsmodell ländlichen Coworkings gibt es nicht. Gerade deshalb widmet sich die vorliegende Potenzialanalyse folgenden Fragen: Welche Rahmenbedingungen bietet der Landkreis Meißen für ländliches Coworking? Welche Akteure und Netzwerke sind interessiert an und relevant für die Etablierung von Coworking-Spaces in der Region? Was können nächste Schritte sein, um die identifizierten Coworking-Potenziale zu nutzen?

Die Ermittlung des Coworking-Potenzials im Landkreis Meißen stützt sich auf eine GIS-Analyse der regionalen Strukturdaten sowie einen in Riesa durchgeführten Workshop mit verschiedenen Stakeholdern. Mit dem vorliegenden Bericht werden das Vorgehen und die Ergebnisse der Potenzialanalyse beschrieben.

In Kapitel 2 wird zunächst in das Themenfeld Coworking und die Eigenheiten des ländlichen Coworkings eingeführt. Auf dieser Basis erfolgt in Kapitel 3 die Darstellung der Potenzialanalyse sowie ihrer Ergebnisse für den Landkreis Meißen. Mit einem Exkurs in die LEADER-Region Leipziger Muldenland wird in Kapitel 4 ein Projektbeispiel aus einer benachbarten Region beschrieben: Im Rahmen des dortigen Projektes wurden mehrere Test-Coworking-Spaces eingerichtet (sog. Pop-up-Coworking-Spaces), um den Bedarf für Coworking und bestehende Zielgruppen zu ermitteln. Ein wesentliches Element dieser Pop-up-Phase im Leipziger Muldenland war die Beteiligung und Information von Stakeholdern und Akteuren der Region. Auch in der vorliegenden Potenzialanalyse wurden Beteiligungsmethoden angewendet: Der in diesem Projekt durchgeführte Workshop wird in Kapitel 5 beschrieben. Abgeschlossen wird der Bericht mit einem Gesamtfazit in Kapitel 6. Die vorliegende Potenzialanalyse soll so Überblick und Klarheit über das Themenfeld Coworking im ländlichen Raum vermitteln und Handreichungen für mögliche nächste Schritte geben.

# 2. Coworking auf dem Land

## Was ist Coworking?

Coworking-Spaces sind Orte, an denen Menschen aus unterschiedlichsten Arbeitsbereichen in einer kreativen und gleichermaßen professionellen Atmosphäre tätig sein können. Es geht also oberflächlich betrachtet um die gemeinsame Nutzung von (Büro-)Flächen, die allerdings flexibler organisiert ist als ein klassisches Gemeinschaftsbüro. Nutzer*innen können die Schreibtische tage- oder monatsweise buchen, es gibt Modelle wie Zehnerkarten oder Mitgliedschaften. Dabei arbeitet grundsätzlich jede*r an eigenen Aufgaben und Projekten, es findet aber auch Austausch statt und Kooperationen können sich entwickeln. Netzwerke und Gemeinschaft werden besonders gefördert, indem eine Gastgeberrolle, das sogenannte Community-Management, neben organisatorischen Aufgaben gezielt Angebote zur Vernetzung schafft und im Einzelfall auch konkrete Einzelpersonen in Kontakt bringt, bei denen ein Kooperationspotenzial gesehen wird.

Kurz: Coworking ist eine neue Form des gemeinschaftlichen Arbeitens, bei der man miteinander arbeitet, eine Infrastruktur zusammen nutzt und Gemeinschaft auch praktiziert - der Coworking-Space ist der Ort, der die Strukturen dafür bietet.

Abb.: CoCoNat, Bad Belzig

## Warum Coworking in ländlichen Räumen?

Coworking-Spaces können in ländlichen Räumen einen starken innovativen Impuls setzen. Die Lebens-

qualität wird erhöht, demografische Strukturen werden verbessert und ökonomische Bedingungen unterstützt. Durch Coworking-Spaces ergeben sich Chancen für eine nachhaltige und krisenfestere Gestaltung der Arbeits- und Lebenswelt. Schon heute gründen sich bundesweit immer mehr ländliche Coworking-Spaces und ermöglichen der Landbevölkerung die Teilhabe an den Arbeitsweisen von Morgen.

Nutzen und Mehrwerte, die sich durch ländliche Spaces ergeben, sind vielfältig. Beispielsweise verringert sich der Pendlerverkehr, womit ein verringerter Schadstoffausstoß einhergeht. Auch verbessert sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wenn durch einen Coworking-Space die Wahl einer entfernten, aber attraktiven Arbeitsstelle möglich wird und eine zuverlässige Alternative zur Arbeit im Homeoffice entsteht. Zudem eröffnen sich neue Möglichkeiten des Austausches, wodurch das soziale Netz des Ortes gestärkt werden kann.

Abb.: iKantine, Stadthagen

## Modelle ländlichen Coworkings

Im Rahmen einer Studie der Bertelsmann Stiftung von 2020 konnten sieben Typen ländlicher Coworking-Spaces identifiziert werden. Diese unterscheiden sich in ihren Zielgruppen, ihren Schwerpunkten und ihrer Organisationsstruktur. Im jungen, dynamischen Feld des Coworkings in ländlichen Räumen haben seitdem zwar teilweise leichte Verschiebungen stattgefunden, dennoch sollen hier vier der sieben Coworking-Typen kurz vorgestellt werden, anhand derer eine GIS-basierte Analyse der Coworking-Potenziale im Landkreis Meißen vorgenommen werden soll (die Beschreibungen basieren auf: Bähr et al. 2021).

## Coworking klassisch

Auch in ländlichen oder kleinstädtischen Gebieten finden sich Coworking-Spaces, die im Grunde das gleiche Angebot wie städtische Spaces unterbreiten. Das Einzugsgebiet ländlicher „klassischer“ Coworking-Spaces ist stark regional. Sie richten sich an eine breite Zielgruppe, sodass Arbeitsplätze vergleichsweise günstig angeboten werden können und ein branchenübergreifender Austausch entsteht. Die Zielgruppe besteht vor allem aus Selbstständigen, Angestellten und Teams. Die Leistungen umfassen hauptsächlich die Vermietung von Tischen, Büros und Meetingräumen sowie das Knüpfen und Betreuen einer Gemeinschaft, der sogenannten „Community“. Neben diesem Kerngeschäft bieten klassische Coworking-Spaces auf dem Land wenige zusätzliche Angebote. Eine spezifische Anpassung des Betriebs an die Gegebenheiten der ländlichen Lage kann stattfinden, ist aber kein bestimmendes Element für die Spaces dieses Modells.

## Neue Ortsmitte

Bei Arbeitsorten, welche eine Neue Ortsmitte bilden oder eine solche etablieren wollen, stellt Coworking lediglich eines von vielen Angeboten dar. Das übergeordnete Ziel dieses Typus ist es, einen offenen Treffpunkt für den Ort zu schaffen, welcher eine

niedrigschwellige Zugänglichkeit für unterschiedlichste Gruppen gewährt. Häufig sind diese Strukturen in bereits vorhandene öffentliche Räume wie Gemeindehäuser oder Cafés eingebettet oder sie ergänzen bestehende Treffpunkte wie die örtliche Feuerwehr, den Dorf- und Schützenverein. Andererseits können sie dort, wo solche Infrastrukturen zumeist aus demografischen Gründen nicht (mehr) gegeben sind, vormals geschlossene Räume zu diesem Zweck öffnen. Die Räumlichkeiten sollten multifunktional nutzbar sein, um den zahlreichen Ansprüchen gerecht zu werden. Es werden zudem diverse Angebote aufgegriffen oder geschaffen, die sich nicht primär auf die Arbeitswelt beziehen, sondern auch kultureller oder beispielsweise kulinarischer Natur sein können. Mit dem Bestreben, den lokalen Zusammenhalt zu stärken und die Lebensqualität vor Ort zu erhöhen, beschränkt sich der Typus der Neuen Ortsmitte auf ein sehr lokales Einzugsgebiet.

## Pendlerhafen

Der Pendlerhafen begegnet besonders den Bedürfnissen der Auspendler*innen aus dem jeweiligen Ort bzw. der Region. Da viele Arbeitsstellen im städtischen Umfeld angesiedelt sind, kann es insbesondere für Angestellte aus ländlichen Regionen von Vorteil sein, einen von Arbeitgeber*innenseite akzeptierten, normierten und wohnortnahen Arbeitsraum nutzen zu können. Häufig werden größere Arbeitsplatz-Kontingente an Unternehmen verkauft, wodurch die vorgehaltenen Teamräume und oft auch die gesamten Coworking-Spaces größere Dimensionen aufweisen als andere Arbeitsorte auf dem Land. Pendlerhäfen sind auf eine verstärkte Nutzung für Meetings ausgelegt und bieten dafür die entsprechende Ausstattung. Ihre Zielgruppe umfasst vor allem Berufspendler*innen, aber auch Homeoffice-Nutzende. Letzteren wird im Space in erster Linie die Möglichkeit der Trennung von Wohn- und Arbeitsraum ermöglicht und gegebenenfalls Austausch sowie ein anregendes Arbeitsumfeld geboten. Vor allem mit Blick auf die Pendler*innen ist die Lage an zentralen Verkehrsachsen wie Bundesstraßen oder Bahnlinien ausschlaggebend, wobei die Haltestellen in einer erreichbaren Entfernung liegen sollten.

Abb.: MindSPOt St. Peter-Ording

## Retreat / Workation

Ein Retreat bietet Teams und Einzelpersonen einen meist abgelegenen Ort, um sich für konzentrierte (Projekt-)Arbeit zurückzuziehen. Die Aufenthaltsdauer der Nutzer*innen kann dabei zwischen einem Tag und mehreren Wochen variieren. Arbeitsorte vom Typ Retreat bieten Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung an. Sie zeichnen sich durch ihre Lage in landschaftlich ansprechenden Gebieten aus, wodurch Ruhe und Konzentration für fokussierte Arbeit ermöglicht wird. Ihre zumeist kleinen Immobilien mit individueller Gestaltung sowie die intensivere Betreuung bilden eine neue Version der klassischen Tagungshotels. Wie dort auch wird freiberuflichen oder Firmenteams die benötigte Infrastruktur für Tagungen bereitgestellt. Dazu gehört neben Services wie Verpflegung auch eine angemessene technische Ausstattung für Präsentationen und Workshops.

# 3. Regioscan für den Landkreis Meißen

## 3.1 Analysemethodik

Um die Potenziale für Coworking-Spaces in einem Kreis, einer Region oder einem Bundesland zu ermitteln, hat die CoWorkLand eG den sogenannten RegioScan entwickelt. Mit dieser geodatenbasierten Analysemethode werden potenzial- und chancenreiche Räume für die Etablierung von Coworking-Spaces in einem zuvor abgegrenzten Untersuchungsraum ermittelt – in diesem Fall für den Landkreis Meißen. Entsprechend der in Kapitel 2 getroffenen Vorauswahl wird hier gezielt das Potenzial für die Coworking-Modelle Pendlerhafen, Neue Ortsmitte, Coworking Klassisch und Retreat/Workation im Landkreis analysiert.

### Das Untersuchungsgebiet im Überblick

Der Landkreis Meißen besteht aus 28 Gemeinden und wird gemäß den Kriterien des Thünen-Instituts als eher ländlich eingeordnet (Thünen-Institut 2022). Demnach bestimmt sich die Ländlichkeit einer Region anhand der Siedlungsdichte, dem Anteil land- und forstwirtschaftlicher Flächen, dem Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser, der Bevölkerungszahl im Umkreis und die Entfernung der jeweiligen Region zu großen Zentren.

Die Pendelstrukturen im Kreis Meißen werden stark beeinflusst durch die Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Dresden, welche für die Mehrheit der Pendler*innen das Ziel darstellt. Insgesamt ist der Pendlersaldo des Kreises negativ, es pendeln also mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem Landkreis aus als ein (Bundesagentur für Arbeit, 2021).

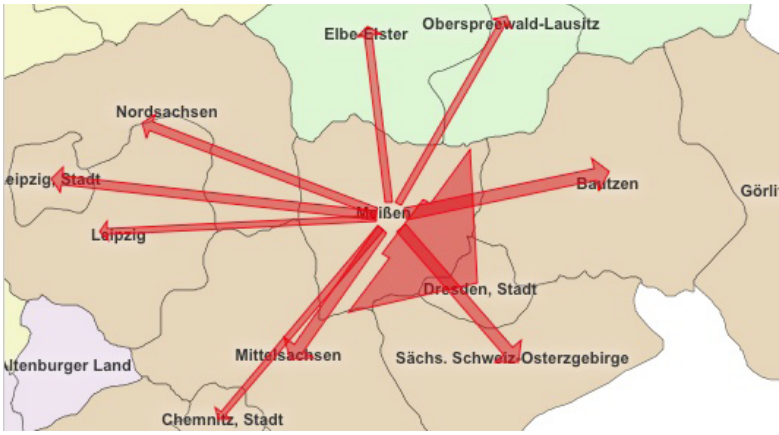


Abb.: Auspendler vom Landkreis Meißen (Bildquelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021).

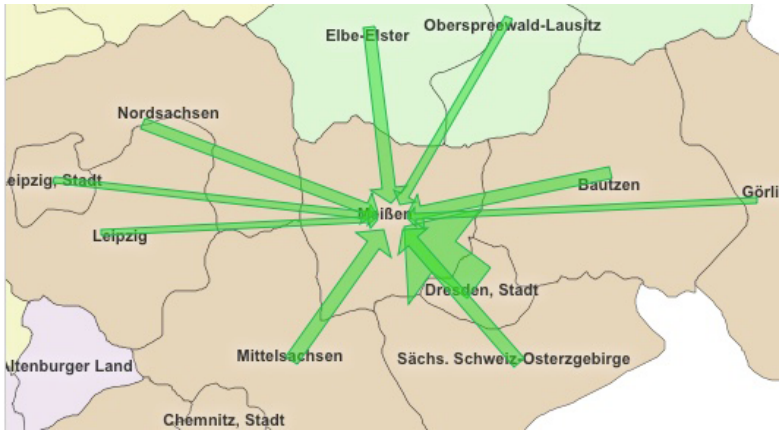


Abb.: Einpendler in den Landkreis Meißen (Bildquelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021).

Der Landkreis Meißen hat 240.371 Einwohner*innen, die Entwicklungstendenz ist fallend (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2021). Er liegt in der touristischen Destination Dresden-Elbland und weist viele Erholungs- und Ausflugsorte auf, beispielsweise in Niederau, Zabeltitz und Strehla (Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal / Ostererzgebirge 2022).

## Vorgehen im RegioScan

Erfolgreiche Coworking-Spaces hängen nicht im luftleeren Raum. Vielmehr ist das Geschäftsmodell entlang der bestehenden Stärken und Schwächen des jeweiligen Ortes auszurichten. Gerade Gründer*innen ländlicher Coworking-Spaces sollten ganzheitlich denken und arbeiten. So kann beispielsweise die lokale Bibliothek einbezogen oder ein Coworking-Space an eine Kindertagesstätte oder Nahversorgungseinrichtung angegliedert werden. Alternativ können Ergänzungen und Neuausrichtungen von touristischen Angeboten entstehen. Die Analyse des vorhandenen Coworking-Potenzials im Rahmen eines RegioScans bezieht also bestehende strukturelle, soziodemografische und -ökonomische Gegebenheiten ein.

Die Potenzialanalyse arbeitet mit einem Analyseraster aus Hexagonen (s. Abbildung), welches eine 20-minütige Fahrstrecke vom jeweiligen Zentrum zum Rand eines Hexagons annimmt. Das Vorgehen basiert auf dem Ziel, die Erreichbarkeit eines Coworking-Space innerhalb dieser Fahrtzeit zu ermöglichen – und zwar mit einem E-Bike. Einerseits schneidet das E-Bike im Vergleich zum Fahrrad bei Arbeitswegen mit Blick auf die zurückgelegten Distanzen deutlich besser ab und wird insbesondere jenseits der Metropolen zu diesem Zweck bevorzugt genutzt (BMVI 2019). Andererseits wird damit ein Befund des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales berücksichtigt: Das Interesse an wohnortnahen Arbeitsorten wächst von zehn auf 16 Prozent, sobald die Fahrtdauer zum eigentlichen Arbeitsplatz 20 Minuten übersteigt (BMAS 2022).

Innerhalb des Hexagonnetzes fließen verschiedene Geodaten kriterienbasiert ein (Datenquellen siehe Kapitel 6) und werden, je nach Modell, unterschiedlich gewichtet. Sie zeigen letztendlich an, ob sich innerhalb des Analyserasters strukturelle Potenziale für die einzelnen Coworking-Modelle ergeben.

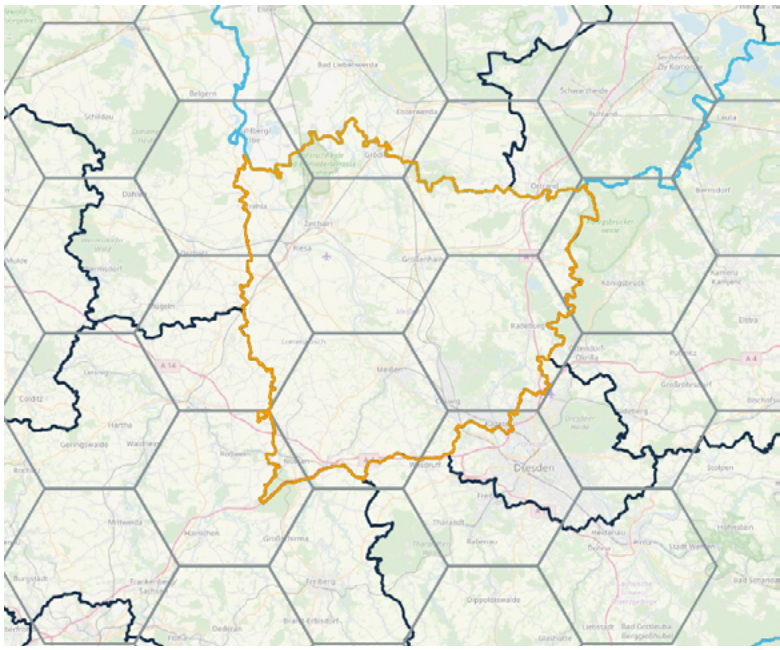


Abb.: Analysenetz Potenzialanalyse (Bildquelle: eigene Darstellung).

An dieser Stelle ist zu betonen, dass eine geodatenbasierte Analyse nur eine erste räumliche Annäherung an die einzelnen strukturellen Rahmenbedingungen und Notwendigkeiten für einen Coworking-Space bieten kann. Somit können Bereiche, die in der Analyse nicht unmittelbar als potenzialreich ausgewiesen sind, dennoch für die Entwicklung eines Coworking-Space in Frage kommen, wenn ein weiteres relevantes Merkmal vorhanden ist: Ein lokales Netzwerk aus Akteur*innen und Initiativen, die einen Coworking-Space umsetzen, betreiben und beleben, kann andere fehlende Faktoren ausgleichen oder selbst schaffen. Im Rahmen des im Projekt durchgeführten Workshops (Darstellung siehe Kapitel 4) wurde versucht, diese Akteur*innen sichtbar zu machen und damit eine Grundlage für weitere, nachhaltige Coworking-Netzwerk-Aktivitäten im Kreis Meißen zu legen.

# 3.2 Ergebnisse der Analyse

In diesem Abschnitt werden zuerst die für die einzelnen Modelle relevanten Daten erläutert und dann die jeweiligen Analyseergebnisse für den Landkreis Meißen vorgestellt. Darauf folgen Empfehlungen für den Aufbau von Coworking-Spaces des entsprechenden Modells.

## Coworking Klassisch

Der Coworking Klassisch ist verortet in einer Gemeinde mit mehr als 10.000 Einwohner*innen. Die Anbindung an den ÖPNV ist gegeben, das heißt, im Potenzialraum befindet sich eine Bus- oder Bahnhaltestelle. Zudem sind Einrichtungen der Nahversorgung / Gastronomie vorhanden. Nicht ausschlaggebend, aber durchaus relevant für das Gelingen des klassischen Modells kann die Nähe zu sozialen Infrastrukturen wie Schule und Kinderbetreuung sein.

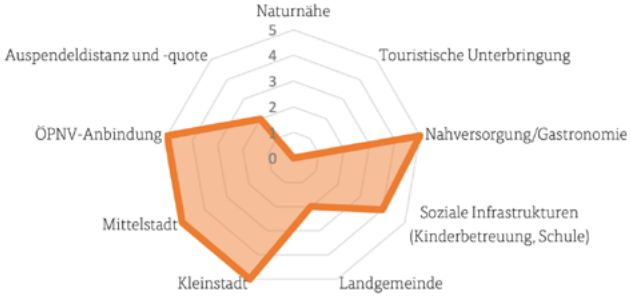


Abb.: Netzdiagramm zur Gewichtung der Kriterien eines Coworking Klassisch (Bildquelle: eigene Darstellung).

***Ergebnis Coworking Klassisch:*** Das Modell Coworking Klassisch entfaltet sein Potenzial insbesondere innerhalb der Städte Riesa, Großenhain, Nossen, Meißen, Coswig und Radebeul. Hier treffen die oben beschriebenen Indikatoren zusammen und bilden das strukturelle Potenzial für einen Coworking Klassisch (siehe Karte).

Abb.: Ergebnis Potenzialanalyse für das Modell Coworking Klassisch (Bildquelle: eigene Darstellung).

Am Beispiel des nachfolgenden Modellprofils wird verdeutlicht, was bei der Entwicklung eines Coworking Klassisch neben dem zentralen Element – dem Aufbau einer Community – zu berücksichtigen ist.

### Empfehlung

**Betreibermodell:**

- Lokales, gut vernetztes Unternehmen oder auch kommunal bzw. in Kooperation zwischen einem kommunalen und einem unternehmerischen Akteur betrieben.

**Nutzer*innen und Angebot:**

- Beständige Community, insbesondere bestehend aus Angestellten, Soloselbstständigen und Unternehmen
- Attraktive Alternative zum Homeoffice, professionelle Arbeitsumgebung
- Vielfältige Raumangebote: Open Space, abgeschlossene Einzel- und Teambüros (Shared Offices), Raum-

in-Raum-Lösungen, Meetingräume
- Mindestens Basisversorgung (Teeküche)
- Ggf. Veranstaltungsraum

**Lage und Standort:**
- Gute Erreichbarkeit, gute Sichtbarkeit
- Gastronomische Angebote in der näheren Umgebung
- Lokale Besonderheiten nutzen und in das Konzept integrieren

**Immobilie und Raum:**
- Balance zwischen gemeinschaftlichen Arbeitsräumen, Einzelbüros, Team- und Besprechungsräumen
- Im Vergleich zu anderen Modellen ist eine große Fläche bis zu 500 qm möglich

**Preismodell:**
- Mittleres Preissegment: Ab ca. 250 € pro Fix Desk (Open Space) und 450 € für Zweier-Teamraum

**Must have:**
- Community Management für die aktive Vernetzungsarbeit und Vermittlung des Coworking-Ansatzes („geteilter Schreibtisch“) im Vergleich zum abgeschlossenen Einzelbüro

## Pendlerhafen

Der Pendlerhafen ist verortet in einer Landgemeinde, in einer Klein- oder Mittelstadt. Die durchschnittliche Auspendeldistanz der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei mehr als 15 km. Der prozentuale Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Potenzialraum eines Pendlerhafens gleich oder höher als 60 Prozent. Die Anbindung an den ÖPNV ist gegeben. Relevant, aber nicht zwingend notwendig für das Gelingen des Pendlerhafens kann die Nähe zu Einrichtungen der Nahversorgung und Gastronomie sowie sozialen Infrastrukturen wie Schule und Kinderbetreuung sein.

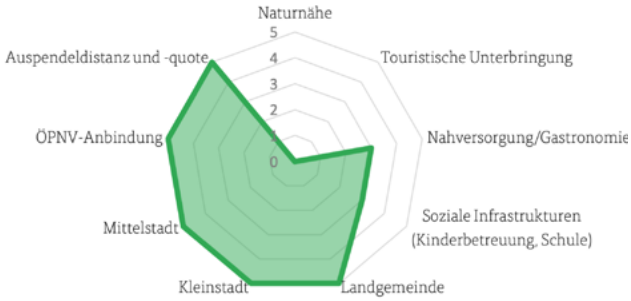


Abb.: Netzdiagramm zur Gewichtung der Kriterien eines Pendlerhafens (Bildquelle: eigene Darstellung).

***Ergebnisse Pendlerhafen:*** Im Landkreis Meißen findet sich ein großflächiges Potenzial für Pendlerhäfen. Außerhalb der Städte Meißen, Riesa und Großenhain liegt der Anteil der Auspendler*innen bei über 60 Prozent, in mehr als der Hälfte der Gemeinden sogar bei 80 Prozent oder mehr. Der RegioScan sieht unter Berücksichtigung aller für einen Pendlerhafen relevanten Kriterien in neun Gemeinden des Landkreises Potenzial für dieses Modell (siehe Karte).

Abb.: Ergebnis Potenzialanalyse für das Modell Pendlerhafen (Bildquelle: eigene Darstellung).

Am Beispiel des nachfolgenden Modellprofils wird verdeutlicht, was bei der Entwicklung eines Pendlerhafen zu berücksichtigen ist – immer in Ergänzung zum zentralen Element, dem Aufbau einer Community.

## Empfehlung

**Betreibermodell:**

- Wie auch beim Coworking Klassisch ein lokales, gut vernetztes Unternehmen oder auch kommunal bzw. in Kooperation zwischen einer Kommune und einem Unternhemen betrieben

**Nutzer*innen und Angebot:**

- Ausrichtung auf Ankermieter*innen und Unternehmen mit Platzbedarf für mehrere Angestellte
- Professionelle Arbeitsumgebung, Ausrichtung an Bedarfen von Angestellten und Unternehmen
- Ausstattung des Coworking-Space gemäß Arbeitsschutz
- Vielfältige Raumangebote: Open Space, abgeschlossene Einzel- und Teambüros (Shared Offices), Raum-in-Raum-Lösungen, Meetingräume
- Serviceangebote (Poststelle, Sekretariat, Reinigung etc.)

**Lage und Standort:**

- Gute Erreichbarkeit, gute Sichtbarkeit
- Bestenfalls fußläufig erreichbarer ÖPNV-Anschluss (ggf. schienengebunden)
- Gastronomische Angebote sowie Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung

**Immobilie und Raum:**

- Nutzung von zentral gelegenen, attraktiven Räumlichkeiten
- Flächen ab ca. 200 qm

**Preismodell:**

- Vergleichsweise hohe Tarife möglich, bspw. circa 300 € Fix Desk (Open Space) und ca. 550 € für Zweier-Teamraum

**Must have:**

- Vermarktung des Angebotes in Richtung der (großen) Arbeitgeber*innen an den Auspendelzielen
- Community-Management zur Balance zwischen Shared Offices (von festen Teams) und flexiblem Coworking (Flex Desks)

## Neue Ortsmitte

Eine Neue Ortsmitte ist meist in einer Landgemeinde verortet, kann aber auch in einer kleinstädtischen Struktur ihr Potenzial entfalten. Ausschlaggebend für einen Potenzialraum sind soziale Infrastrukturen vor Ort wie Schulen und/oder Angebote der Kinderbetreuung. Auch sollte eine Neue Ortsmitte an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden sein, um eine möglichst barrierearme Erreichbarkeit zu gewährleisten. Nahversorgungsangebote können im Untersuchungsgebiet vorhanden sein, dieses Kriterium ist aber weniger stark gewichtet. Vielmehr kann durch eine Neue Ortsmitte wiederum ein Gründungsimpuls für neue Versorgungsangebote aller Art gegeben werden.

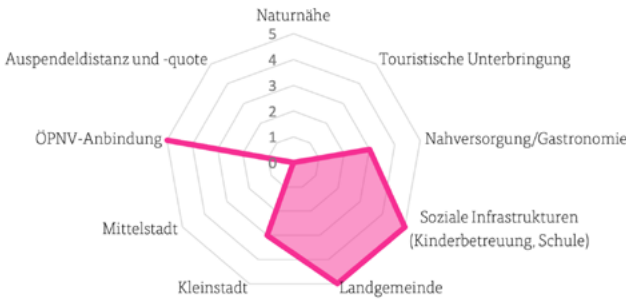


Abb.: Netzdiagramm zur Gewichtung der Kriterien einer Neuen Ortsmitte (Bildquelle: eigene Darstellung).

***Ergebnisse Neue Ortsmitte:*** Wie auch für das Modell Pendlerhafen zeigt der Landkreis Meißen für das Modell Neue Ortsmitte vielerorts Potenzial, insbesondere in den sechs Gemeinden Stauchitz, Röderaue, Priestewitz, Niederau, Käbschütztal und Thiendorf. Ein Coworking-Space vom Modell Neue Ortsmitte kann hier einen Anknüpfungspunkt für örtliche Vereine und Initiativen darstellen und möglicherweise bestehende Herausforderungen wie die Aktivierung von Engagierten adressieren (Coworking-Space in der Freiwilligen Feuerwehr). Auch können Orte für Gemeinschaftserfahrung (Dorfcafé & Coworking, Coworking im Dorfgemeinschaftshaus) und ggf. Beratungsstellen geschaffen oder wiederbelebt werden (siehe Karte).

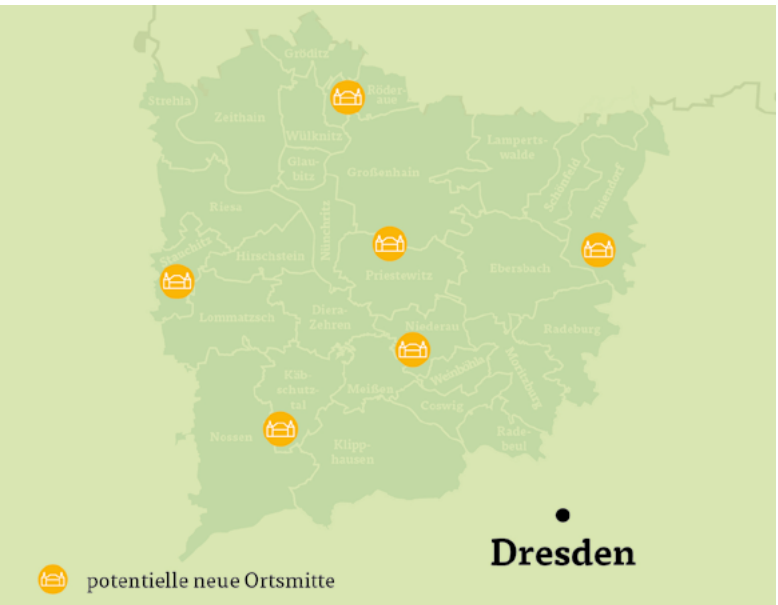


Abb.: Ergebnis Potenzialanalyse für das Modell Neue Ortsmitte (Bildquelle: eigene Darstellung).

Nachstehend wird verdeutlicht, was bei der Entwicklung einer Neuen Ortsmitte zu berücksichtigen ist – wie immer in Ergänzung zum zentralen Element, dem Aufbau einer Community.

## Empfehlung

**Betreibermodell:**

- Lokale, engagierte Gemeinschaft
- Kooperationen mit lokalen Unternehmen, Vereinen oder Institutionen

**Nutzer*innen und Angebot:**

- Breites Nutzer*innen-Spektrum: Angestellte, Selbstständige, Intrapreneure und Gründer*innen, Vereine und andere lokale Gruppen
- Cafébetrieb

**Lage und Standort:**

- Gute Erreichbarkeit, gute Sichtbarkeit
- Nähe zu Orten sozialer Infrastruktur (siehe oben) und Nahversorgungseinrichtungen

**Immobilie und Raum:**

- Multifunktionales Angebot: Offene Begegnungsflächen, Open Space, Einzelbüros

**Preismodell:**

- Relativ günstige Konditionen, vielfältige Ticketstruktur, angepasst an das Nutzer*innen-Spektrum

**Must have:**

- Community-Management: Gute Kommunikation und Abstimmung zwischen den Nutzer*innen

## Workation und Retreat

Potenzialräume für einen Coworking-Space mit einem touristischen Angebot finden sich beispielsweise an Flüssen, Seen, im Wald, in der Nähe von Erholungsflächen und in touristischen Regionen. Die Potenzialräume können daher sehr peripher gelegen sein. Relevant sind auch Angebote der touristischen Unterbringung,

insbesondere für eine Workation. Zudem können eine ÖPNV-Anbindung sowie Nahversorgungsangebote und Gastronomie gegeben sein. Ebenfalls werden in der Analyse touristisch bedeutsame Orte und touristische Straßen und Wege berücksichtigt.

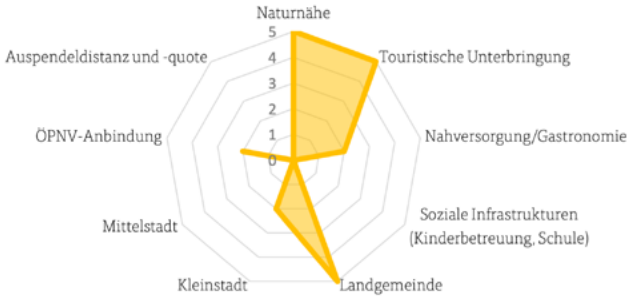


Abb.: Netzdiagramm zur Gewichtung der Kriterien einer Workation/eines Retreats (Bildquelle: eigene Darstellung).

***Ergebnisse Workation und Retreat:*** Für vorhandene Naherholungs- und Tourismusorte sind Workations und Retreats eine mögliche Erweiterung des Angebotes und können sogar eine Verlängerung der Saison ermöglichen. Potenzialreiche Gebiete ergeben sich insbesondere im Norden sowie im Süden des Landkreises. In den Städten und Gemeinden Strehla, Großenhain, Schönfeld, Käbschütztal und Niederau treffen die oben beschriebenen Kriterien zusammen.

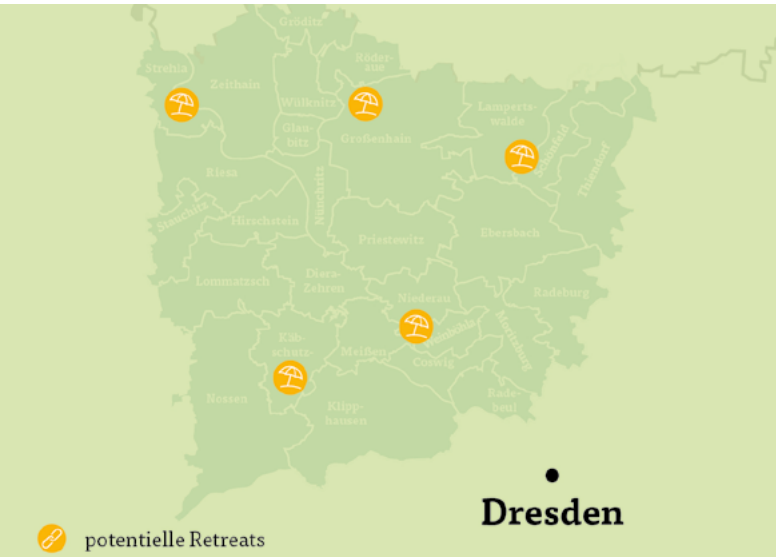


Abb.: Ergebnis Potenzialanalyse für das Modell Retreat/Workation (Bildquelle: eigene Darstellung).

Im Modellprofil werden verschiedene Aspekte eines Coworking-Space mit touristischem Angebot vertiefend aufgezeigt. Im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen Modellen ist bei dieser Ausprägung eine etablierte, lokale/regionale Community weniger relevant, da das Angebot eine größere Reichweite hat.

## Empfehlung

**Betreibermodell:**

- Coworking mit angegliederter Beherbergung (Retreat) oder in der Nähe eines solchen Angebotes (Workation)

**Nutzer*innen und Angebot:**

- Breites Nutzer*innen-Spektrum: Unternehmenskund*innen, Freiberufler*innen, Studierende
- Großer Einzugsbereich
- Fokusarbeit, Rückzug und Konzentration einerseits sowie Erholung, Austausch und Erlebnis andererseits
- Längerer Aufenthalt, zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen

**Lage und Standort:**

- Schöne, atmosphärische Lage
- Offenheit und besonderes Flair müssen den Ort kennzeichnen
- Erreichbarkeit spielt eine untergeordnete Rolle
- Freizeitangebote sollten vorhanden sein

**Immobilie und Raum:**

- Beherbergungsmöglichkeiten
- Offene Begegnungsflächen
- Abgeschlossene Rückzugsbereiche

**Preismodell:**

- Ausgerichtet an Hotelpreisen, mit besonderen Angeboten für „Langzeitnutzer*innen“

**Must have:**

- Community-Management für die Verknüpfung des breiten Nutzer*innenspektrums und ggf. Management der Beherbergung

## 3.3 Coworking und Nachhaltigkeit

Coworking in ländlichen Räumen bietet das Potenzial der Verkürzung oder sogar der völligen Vermeidung von PKW-basierten Arbeitswegen. In Sachsen ist der PKW für 70 Prozent der Pendler*innen das Fahrzeug der Wahl, um zum Arbeitsplatz zu gelangen. Auf den Landkreis Meißen bezogen trifft dies auf etwa 67.000 Auspendler*innen und Binnenpendler*innen zu (Bauer-Hailer 2019).

Die nachstehende Tabelle zeigt, welche Einsparpotenziale sich durch die Etablierung von dezentralen Arbeitsweisen, also der Nutzung wohnortnaher Coworking-Spaces oder des Homeoffice, ergeben würden. Für die Berechnung wird die Annahme zu Grunde gelegt, dass 30 Prozent aller Berufspendler*innen, die im Landkreis Meißen wohnen und einen Büroarbeitsplatz haben, die Möglichkeit des dezentralen Arbeitens in Anspruch nehmen – und damit entweder im wohnortnahen Coworking-Space oder im Homeoffice arbeiten, sodass sie nicht ihren PKW für den Arbeitsweg nutzen.

| | |
|---|---|
| Anzahl der potenziell dezentral Arbeitenden (Homeoffice und Coworking) im Landkreis Meißen… | **9.973** |
| …täglich eingesparte PKW-Kilometer durch Nutzung des Homeoffice oder eines wohnortnahen Coworking-Space | **237.359 km** |
| …dadurch täglich eingespartes CO2 (in t) | **41,1 t** (das entspricht in etwa der pro Kopf-Emission auf 120 Flügen von Dresden nach Mallorca) |

Um zu ermitteln, wie sich die Nachfrage für ein Coworking-Angebot im Landkreis Meißen darstellt, zeigt sich folgendes Potenzial: Auf Grundlage der Annahme, dass 16 % der Pendler*innen mit Büroarbeitsplatz und einem Arbeitsweg von mehr als 10 km es „sehr gut“ fänden, wenn der/die Arbeitgeber*in die Arbeit in einem Coworking-Space ermöglichen würde (E&Y 2020), ergeben sich folgende Zahlen:

| | |
|---|---|
| Anzahl der potenziellen Nutzer*innen eines Coworking-Space | **2340** |
| Daraus resultierende mögliche Anzahl von Coworking-Spaces mit 25 Tischen je Space, bei einer Auslastung von zwei Personen/Tisch. | **47** |

## 3.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse

Zusammenfassend zeigt die Analyse, dass im gesamten Landkreis Meißen räumlich-strukturelle Potenziale für Coworking-Spaces gegeben sind. Mit Blick auf die einzelnen Modelle werden lokale Schwerpunkte sichtbar. In der Gesamtschau wird zudem deutlich, dass sich verschiedene Betriebsmodelle durchaus miteinander kombinieren lassen, um die örtlichen Potenziale optimal auszuschöpfen (Beispiele: Retreat/Workation und Pendlerhafen in der Stadt Strehla und der Gemeinde Lampertswalde; Neue Ortsmitte und Pendlerhafen in der Gemeinde Röderaue; Neue Ortsmitte und Retreat/Workation in den Gemeinden Niederau oder Käbschütztal; sowie Pendlerhafen und Coworking Klassisch in der Stadt Nossen). Empfehlenswert ist es, sich zunächst auf ein Kerngeschäftsmodell zu konzentrieren. Im Laufe des Betriebs entwickeln sich dann oftmals weitere Standbeine. So startete das cobaas im schleswig-holsteinischen Preetz als Retreat und entwickelt sich nun immer mehr auch in Richtung eines Pendlerhafens.

Eine andere Richtung schlägt das CoCoNat im brandenburgischen Bad Belzig ein. Als Workation- und Retreat-Modell stand es in den Startlöchern und erweitert nun immer mehr sein Angebot in Richtung Neue Ortsmitte. So findet sich die Freiwillige Feuerwehr auf dem Gelände, das Café ist für alle Menschen aus der Umgebung geöffnet, der Ort fungiert als Wahllokal und Treffpunkt für den Dorfverein, es gibt reichlich Veranstaltungen für das ganze Dorf, eine gemeinsame Apfelsaft-Produktion und auch immer mehr Menschen aus der Region arbeiten vom CoCoNat aus. Diese Beispiele zeigen: Man sollte sich am Anfang nicht übernehmen und auf zu viele Pferde gleichzeitig setzen. Im konstanten Austausch mit Nutzer*innen und Anwohner*innen können Betreiber*innen allerdings sukzessive weitere Angebote hinzunehmen und damit immer präziser den Bedarf in der Region abdecken.

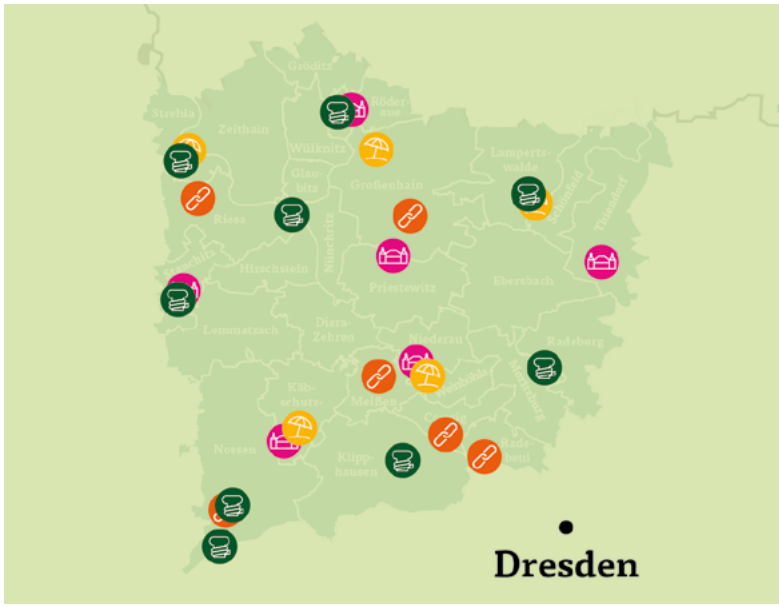


Abb.: Zusammenfassung Potenziale für Coworking-Modelle Coworking Klassisch, Pendlerhafen, Neue Ortsmitte und Workation/Retreat (Bildquelle: eigene Darstellung).

# 4. Bestehende Projekte und Initiativen in der Region: Exkurs ins Leipziger Muldenland

## 4.1 Pop-up-Coworking im Leipziger Muldenland: Ziel und Methode des Projekts

Im LEADER-geförderten Projekt „Pop-up-Coworking im Leipziger Muldenland“ haben sich das Regionalmanagement der LAG Leipziger Muldenland, fünf Kommunen, zwei private Eigentümer*innen und die CoWorkLand eG zusammengetan, um ein Netzwerk ländlicher Coworking-Spaces aufzubauen. Das Projekt wurde von der CoWorkLand eG durchgeführt und baute auf den Aktivitäten der LEADER Region Leipziger Muldenland im Rahmen des europäischen Kooperationsprojektes CoLabora sowie auf den individuellen Vorprojekten der einzelnen Kommunen auf.[1, 2]

Die bewährte Methode: Temporäre Coworking-Spaces in mobilen Baumodulen, sog. Cubes, und vorhandenen Beständen dienten in einer von April bis September währenden Pop-up-Saison dazu, das Konzept Coworking zu testen und zunächst eine Gemeinschaft von Coworking-Interessierten aufzubauen, bevor eine Entscheidung über die endgültigen Räumlichkeiten und mögliche Geschäftsmodelle fällt. (Der englische Begriff “Pop-up” bedeutet “plötzlich auftauchen, erscheinen” und wird häufig für temporäre Raumnutzungskonzepte verwendet.) Der Coworking-Sommer 2022 wurde zudem durch Interviews mit Nutzer*innen, Standort-Tagebücher der Community-Manager*innen und einen RegioScan wissenschaftlich begleitet. So entsteht eine lokale Bedarfsanalyse, bevor teure Fakten geschaffen werden. Die Aufstellung als regionales Netzwerk von sieben neuen, dezentralen Arbeitsorten bietet zudem große Chancen, die vereinzelte Orte im ländlichen Raum nicht haben: Entwicklung als Netzwerk, Teilen von Ressourcen, gemeinsame Vermarktung gegenüber Nutzer*innen und großen Arbeitgeber*innen.

## 4.2 Der Coworking-Sommer: Standorte und erste Ergebnisse

Abb.: Standortkarte Coworking-Sommer im Muldenland (Bildquelle: eigene Darstellung).

Im April 2022 startete die Pop-up-Phase an zwei der sieben Standorte. Nach und nach öffneten auch die

1 Weitere Informationen unter: https://www.colaboracoworking.eu/

2 Weitere Informationen unter: https://www.leipzigermuldenland.de/de/72/p1/kooperationen--koordination.html/39/

anderen Coworking-Spaces ihre Tore für jeweils circa drei Monate. So konnten Interessent*innen bis Ende September 2022 im ganzen Muldenland das Coworking kostenfrei ausprobieren. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Knapp 120 verschiedene Nutzer*innen haben sich über den Sommer insgesamt 390 mal an den verschiedenen Standorten für ihre Arbeit, Meetings oder Veranstaltungen eingebucht. Meist kamen sie aus der Nähe des jeweiligen Standorts oder aus Leipzig, ein kleiner Teil jedoch auch von weiter weg (mehr als 50km Anfahrt), was Wochenendbeziehungen und (Familien-)Besuche vermuten lässt. Der Großteil der Nutzer*innen hatte einen Hochschulabschluss und arbeitete entweder in der kreativen Branche oder in Wissenschaft und Bildung. Auch zeigte sich wieder, dass viele Coworker*innen auf dem Land angestellt arbeiten und nicht unbedingt dem städtischen Profil von selbstständigen Coworker*innen entsprechen.

Hinzu kamen außerdem Auszubildende und Studierende. Die Altersspanne unter den Nutzer*innen lag bei 24 bis 57 Jahren. Viele, v.a. junge Eltern, begannen ihre Arbeit so früh wie möglich, um ihre Kinder dann aus Kita und Schule abzuholen und eventuell nachmittags noch im Homeoffice weiterzuarbeiten. Alternativ wurde eher der ganze Arbeitstag im Coworking-Space genutzt, während reine Nachmittags-Tickets kaum gebucht wurden.

Auf die Frage, was die Nutzer*innen am Coworking schätzen, nannten viele den kreativen Austausch, den Ortswechsel und das professionelle Netzwerken. Ergänzend zum klassischen Coworking fanden in den Räumlichkeiten auch Veranstaltungen örtlicher Vereine, der Kommunen und von CoWorkLand statt, um eine größere Sichtbarkeit und bessere Auslastung der Coworking-Spaces zu erreichen. Darüber hinaus wurden die Spaces und das Projekt über die Social-Media-Kanäle der CoWorkLand eG und der Kommunen und privaten Träger*innen sowie über Lokal- und Regionalpresse beworben.

## 4.3 Der Coworking-Sommer: Standorte und erste Ergebnisse

### Naunhof – Pendlerhafen oder Retreat im Grünen?

Als Mitglied der Partheland-Kooperation beteiligt sich die Stadt Naunhof an der Erprobung und Umsetzung verschiedenster Smart-City-Maßnahmen. Durch den Zuzug vieler junger Familien und deren Ansprüche an neue, mobile Arbeitsformen wird hier ein hoher zukünftiger Bedarf an Coworking-Arbeitsplätzen gesehen. Der Bahnhof Naunhof soll unter Beteiligung der Bevölkerung neu entwickelt werden und bot einen gut sichtbaren und zentralen Standort für einen Pop-up-Coworking-Space im Cube (siehe Bild). Auch das Jugendforum, welches die Beteiligung und das Unternehmertum von Jugendlichen in Naunhof fördern soll, ist hier ansässig und konnte den Coworking-Space nutzen. Gleichzeitig sollte mit dem Projekt in unmittelbarer Nähe zu den Naunhofer Seen schon in Richtung von touristischen Konzepten wie Retreat und Workation gedacht werden.

Naunhof entwickelte sich in der Pop-up-Phase zum erfolgreichsten Coworking-Space im Leipziger Muldenland. Zahlreiche junge angestellte oder selbstständige Eltern, aber auch Studierende auf Heimatbesuch und lokale Vereine nutzten den Coworking-Space im professionell und doch locker und einladend gestalteten Cube auf der Bahnhofswiese. Täglich kamen Naunhofer*innen vorbei, um sich

nach dem Zweck des temporären Baus zu erkundigen und trugen so die Neuigkeit weiter. Es wurde fast täglich eine mittlere bis volle Auslastung erreicht, sodass für einen zukünftigen Coworking-Space mit noch größeren Kapazitäten gerechnet werden könnte. Fast alle Nutzer*innen reisten mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV an.

Abb.: Coworking in Naunhof (Bildquelle: eigene Abbildung).

Bemerkenswert und einzigartig im Projekt war, wie schnell sich eine Gemeinschaft aus Stammgästen bildete, die sich privat vernetzte, beruflich austauschte und gemeinsame Mittagessen organisierte. Zum Ende des Projekts ging diese noch lose Interessengemeinschaft eigenständig auf die Kommune zu, um sich für eine Verstetigung von Coworking in Naunhof einzusetzen. Während ein touristisches Coworking-Konzept wie Retreat oder Workation eher in direkter Lage am See mit Übernachtungsmöglichkeiten denkbar ist, prognostizierte der RegioScan Naunhof gute Chancen als Pendlerhafen-Standort. Nach Abschluss der Pop-up-Saison sind nun die engagierten Nutzer*innen gemeinsam mit der Kommune auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und weiteren Mitstreiter*innen für den Aufbau eines dauerhaften Coworking-Space in Naunhof.

## Wurzen – Klassisches Coworking im Manufakturquartier

Mitten in der Stadt liegt das Areal der Leuchtenmanufactur Wurzen. Das bereits seit 1862 bestehende Unternehmen hat eine bewegte, von Strukturumbrüchen geprägte Geschichte hinter sich. Durch eine Verkleinerung des Unternehmens nach der Wende sind auf dem großen Areal große Freiflächen entstanden, sodass dem Gelände das Schicksal zahlreicher Industriebrachen drohte. Der neue Eigentümer des Geländes will den drohenden Verfall abwenden und entwickelt dazu Umnutzungskonzepte. Dabei kann er aufbauen auf Forschungsbetrachtungen zur niedrigschwelligen Instandsetzung von Industriebrachen für die Kreativwirtschaft (BBSR 2019) und eine Analyse der Studentin Celine Peschos, welche im Rahmen eines Seminars der TU Dresden und der LAG Leipziger Muldenland entstand. Unter dem Namen „Manufakturhöfe Wurzen“ sollen Kreativwirtschaft, Wohnungen, Coworking-Arbeitsflächen und Bildungsangebote sowie eine Kita Einzug in die leeren Flächen finden und so ein modernes Kreativ- und Manufakturquartier entstehen. Die Anforderungen an die Flächen sollen von den Nutzer*innen vorgegeben werden.

Da die Manufakturhöfe Wurzen gemeinsam mit der Alten Rösterei Grimma als erster Coworking-Space des Pop-up-Sommers im Leipziger Muldenland seine Pforten öffnete, hatte der Standort zunächst damit zu kämpfen, dass die Öffentlichkeitsarbeit für das Pro-

jekt erst anlaufen musste. Zudem waren die Räumlichkeiten im Innenhof der Manufakturhöfe von der Straße aus nicht sichtbar, sodass kaum Laufpublikum hereinkam. Schließlich stellte sich aber eine, wenn nicht stürmische, so doch konstante Nutzung der Arbeitsplätze ein. Viele Coworker*innen kamen sporadisch und sehr spontan vorbei – zumeist aus Wurzen selbst, aus dem Umfeld anderer Initiativen und Vereine und teils auch aus Leipzig. Mit dem Eigentümer der Manufakturhöfe gibt es in Wurzen einen Akteur, der nach Abschluss der Pop-up-Phase nun für die fast nahtlose Verstetigung des Coworking-Space in der neubenannten „LEUCHTE“ sorgen konnte und so auf das Wiederkommen der ersten Nutzer*innen hoffen kann. Zudem wurde hier eine Community-Managerin eingestellt, die sich ganz dem Aufbau einer Coworking-Gemeinschaft und der Einrichtung des Coworking-Space entsprechend den Wünschen der Nutzer*innen widmen kann. Der RegioScan sieht für Wurzen u.a. aufgrund der hohen Einwohnerzahl Potenzial im klassischen Coworking-Modell, aber auch ein Pendlerhafen ist hier infrastrukturell denkbar.

## Colditz – viel Potenzial, viele offene Fragen

Colditz liegt an der südlichen Grenze des Leipziger Muldenlands, hat keine Anbindung ans Schienennetz und wartet dafür mit lieblicher Muldenlandschaft und Schlosshistorie auf. Auch hier hatten sich mehrere Vorgängerprojekte vor allem mit der Umnutzung eines Wahrzeichens der Stadt gewidmet – der Alten Brauerei am Marktplatz. Wie viele ähnliche Gebäude hat es dem Zahn der Zeit und den Strukturänderungen in der Region nur schwer widerstehen können. Nach vielen Jahren im Dornröschenschlaf soll das Gelände mit neuem Leben gefüllt werden. Ziel ist hier die Ansiedlung der Kreativwirtschaft, von Beherbergungsmöglichkeiten sowie von Orten der Begegnung und eines Coworking-Space.

Abb.: Coworking in Wurzen (Bildquelle: eigene Abbildung).

Da die Nutzung des Brauereigeländes durch den baulichen Zustand noch nicht möglich war, wurde für den Pop-up-Sommer ein weiterer zentraler Ankerpunkt der Gemeinschaft in Colditz aktiviert: Ein Teil des Pfarrhauses sowie der Pfarrgarten konnten als temporärer Coworking-Space genutzt werden. Trotz der peripheren Lage konnte sich der Standort Colditz in der Projektstatistik bezüglich der Nutzer*innenzahlen mittig positionieren. Auch hier kamen die Coworker*innen meist aus Colditz und den umliegenden Dörfern. Prominent waren jedoch auch wieder Nutzer*innen vertreten, die bei Familie oder Partner*innen zu Besuch waren und einen Arbeitsplatz suchten. Aufgrund der damit sehr sporadischen Nutzung und der teils zugereisten Coworker*innen entstand zwar kaum eine Gemeinschaft, aber die Zahlen deuten doch auf ein gewisses Potenzial hin. Der RegioScan sieht Colditz als Pendlerha-

fen, Retreat oder auch als Neue Ortsmitte. Da die Nutzer*innen hier nicht als treibender Faktor für die Verstetigung gelten können, bleibt abzuwarten, welches der städtischen Bauprojekte zuerst Raum für Coworking schaffen kann und ob sich beispielsweise aus der wachsenden Kulturszene vor Ort eine Trägerkonstellation bilden lässt.

Abb.: Coworking in Colditz (Bildquelle: eigene Abbildung).

## 4.4 Ausblick für das Muldenland

Am Ende der Testphase im Leipziger Muldenland ergibt sich ein differenziertes Chancenbild von der Region und für jeden einzelnen Standort. Ob im Bestand oder als moderner Cube, im Grünen oder in mittelstädtischer Atmosphäre: In jedem Coworking-Space fanden sich Nutzer*innen, die begeistert waren von dem neuen, flexiblen Arbeitsplatz und den Möglichkeiten, die sich damit für die Gestaltung ihres beruflichen und privaten Alltags boten. Der Probelauf lieferte erste Erfahrungen für das Community-Management, Ansätze zur Bildung von Coworking-Gemeinschaften, Zahlen zum Einzugsgebiet, zur Auslastung, zu unterschiedlichen Motivationen der Nutzer*innen und zum Netzwerk der Unterstützer*innen. In Kombination mit den Ergebnissen des RegioScans zeichnen sich individuelle Geschäftsmodelle und Trägerkonstellationen ab, die nun mit unterschiedlichem Zeithorizont vor Ort konkretisiert werden.

Gleichzeitig wurde durch die Öffentlichkeitsarbeit und durch Netzwerk-Veranstaltungen die LEADER-Region Leipziger Muldenland zum Thema Coworking und zu neuen Arbeitsformen informiert und weiterentwickelt, weitere Akteur*innen wurden mobilisiert. Die CoWorkLand eG wird mit dem Aufbau eines Regionalbüros und einer Stadt-Land-Kooperation von Coworking-Spaces weiterhin aktiv und beratend vor Ort sein. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement der LAG Leipziger Muldenland wird zudem ein Coworking-Netzwerk im Landkreis Leipzig aufgebaut, das mehrere LEADER-Regionen umfasst, sodass die Coworking-Spaces sich gemeinsam gegenüber großen Arbeitgeber*innen vermarkten können.

# 5. Workshop zur Potenzialanalyse

Am 26.09.2022 fand der Workshop „Coworking im Landkreis Meißen“ in der Staatlichen Studienakademie in Riesa (BA Riesa) statt. Der Einladung waren 22 Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen gefolgt. Der Workshop hatte das Ziel, Bürger*innen und relevante Akteur*innen über die Ergebnisse des RegioScans zu informieren, ihre regionale Expertise einzubeziehen und verschiedene Perspektiven auf das Themenfeld Coworking sichtbar zu machen. Dafür war das Gebäude der BA Riesa von der Wirtschaftsförderung Region Meißen strategisch gewählt worden, da es den Blick auf das alte Rittergut ermöglicht und so schon beispielhaft gezeigt werden konnte, welche Arten von Immobilien sich die Teilnehmenden als potenzielle Coworking-Spaces vorstellen könnten.

Der Workshop gliederte sich in vier Teile. Zunächst wurden die Ergebnisse des RegioScans für den Landkreis Meißen (siehe Kap. 3) präsentiert und erläutert. Daraufhin zeigte ein Blick in die LEADER-Region Leipziger Muldenland, welche Projekte zum Thema Coworking bereits in Sachsen stattfinden (siehe Kap. 4). Dieser Teil weckte besonderes Interesse der Teilnehmenden, die sich über Abläufe, Nutzung und Nachfrage der temporären Coworking-Spaces informierten. Anschließend wurden in einem interaktiven Arbeitsschritt in Kleingruppen die folgenden Fragestellungen diskutiert:

- Akzeptanz und Bekanntmachung von Coworking
- Sekundäreffekte auf den Ort und die Region durch Coworking
- Betrieb und Finanzierung eines Coworking-Space

Sowohl in den Gruppen als auch nach der Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum gab es umfassende Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch und Networking. Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden ihre Erwartungen - positiv wie negativ - notieren und sich mit ihrer Grundhaltung zum Thema Coworking im Landkreis Meißen auf einem Schaubild verorten.

## 5.1 Thematische Arbeitsgruppen

Durch die rege Beteiligung in den Kleingruppen konnten viele der aufgeworfenen Fragen beantwortet werden. In allen Gruppen wurde zunächst die Frage gestellt, ob Coworking im Landkreis Meißen auf einen Bedarf treffen könnte. Auf dieser Diskussionsgrundlage konnten die themenspezifischen Aufgabenstellungen gezielt bearbeitet werden.

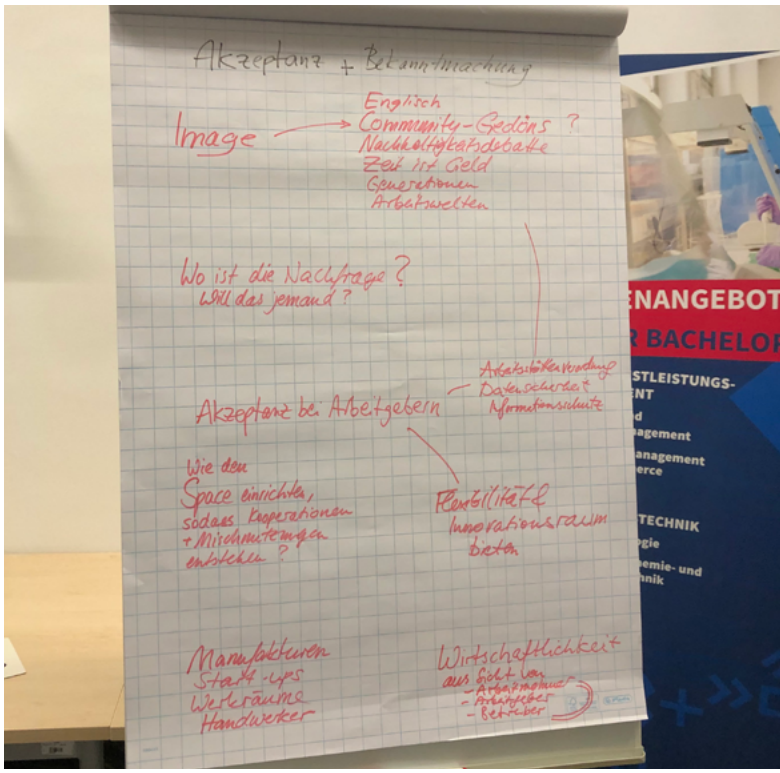


Abb.: Ergebnisdarstellung der Gruppe „Akzeptanz und Bekanntmachung von Coworking“ (Bildquelle: eigene Abbildung).

## Akzeptanz und Bekanntmachung von Coworking

In dieser Diskussionsrunde ging es darum, das Thema neuer Arbeitsformen und Coworking nicht nur für eine kleine Gruppe bereits interessierter und informierter Menschen zugänglich zu machen, sondern eine breite Bevölkerungsschicht anzusprechen. Zunächst wurde darauf hingewiesen, dass bei der Wortwahl auf möglichst einfache Begriffe zurückgegriffen und englische Begriffe bestenfalls vermieden werden sollten. So soll auch vermieden werden, dass eher innovationsskeptische oder konservative Adressat*innen schon durch sprachliche Regelungen abgeschreckt werden. Zudem sollten für Arbeitgeber*innen, Nutzer*innen und Betreiber*innen Aspekte der Wirtschaftlichkeit aufgezeigt werden, um zu vermitteln, dass es sich bei Coworking nicht um eine "Träumerei", sondern um handfeste Vorteile handelt. Dabei ist immer zu bedenken, dass durch Coworking viele Effekte und Innovationen gefördert werden können, die sich nicht unmittelbar messen lassen (siehe Ergebnisse "Sekundäreffekte auf Ort und Region").

Abb.: Workshop Potenzialanalyse Coworking im Landkreis Meißen (Bildquelle eigene Abbildung).

Grundsätzlich ist die Identifikation von spezifischen Zielgruppen entscheidend, um die Ansprache entsprechend zu formulieren. Für den Landkreis Meißen sah die Gruppe ein Nachfragepotenzial unter anderem bei Manufakturen, Start-ups und Handwerk, beispielsweise für geteilte Werkräume. Gegenüber Arbeitgeber*innen, welche einen Coworking-Space als Angebot für ihre Angestellten nutzen können, ist es entscheidend, sprachfähig zu den Themen Arbeitsschutz oder Datensicherheit zu sein und in diesen Bereichen klar zu kommunizieren, welche Möglichkeiten bestehen.

Die Gestaltung und Einrichtung eines Space muss Kooperation, Miteinander und eventuell auch Mischnutzungen ermöglichen und diese für Interessent*innen bestenfalls auch sichtbar machen. Letztendlich soll die angemessene Ansprache von Stakeholdern und potentiellen Nutzer*innen für eine gute Grundauslastung sorgen, welche den Aufbau einer Gemeinschaft und eines professionellen Netzwerkes erst möglich macht.

## Sekundäreffekte auf den Ort und die Region durch Coworking

Das Schaffen von wohnortnahen, flexibel nutzbaren Arbeitsräumen kann unter anderem eine Verbesserung für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben der Nutzer*innen bedeuten. Dies wurde in der Gruppe als klarer Standortvorteil erkannt, da dieser Effekt vor allem für die Menschen gilt, die direkt im Ort des Coworking-Space wohnen. Zudem ergeben sich neue Optionen für Rückkehrer*innen, die in die Heimat zurückziehen können, ohne eine schon angenommene Arbeitsstelle aufgeben zu müssen. Denn im Coworking-Space finden sie einen professionellen Arbeitsraum vor, der von Arbeitgeber*innen akzeptiert wird. Auch wird ein Coworking-Space als Mittel zur Fachkräftegewinnung und -sicherung angesehen, da durch ihn Qualität und Kompetenz beispielsweise durch Selbstständige und Freelancer in die Region gelenkt werden können

Über den reinen Arbeitsort hinaus können offen zugängliche Räumlichkeiten eine Belebung von Orten und Ortskernen bewirken, was sich auch auf Gastronomie und Einzelhandel auswirkt. Dort können sich Netzwerke neu bilden oder wieder stärken, welche Impulse für den Ort und die Region entwickeln. Vereine können Räume finden, an denen ihre Arbeit einen festen Platz bekommt.

### Betrieb und Finanzierung eines Coworking-Space

In dieser Kleingruppe wurden insbesondere Fragen der Wirtschaftlichkeit eines Coworking-Space sowie die notwendigen Start-Investitionen und Betriebskosten in den Blick genommen. Es zeigte sich, dass die Frage der notwendigen Start-Investitionen, insbesondere bei einem Leerstand oder einer zu konvertierenden Immobilie, häufig eine große Herausforderung darstellt – gerade mit Blick auf das noch junge Geschäftsmodell des ländlichen Coworkings. Um hier bestehendem Interesse unter die Arme zu greifen sind wirksame Fördermittel mit unkomplizierten Antragsbedingungen notwendig.

Weiterhin wurden Instrumente wie Mietfreiheit in der Startphase diskutiert. Deutlich wurde, dass einerseits großes Interesse an der Nutzung des Instrumentes Coworking für die Belebung von innerstädtischen Situationen und Leerständen besteht und die Mehrwerte für Unternehmen, Angestellte und Selbstständige (Vernetzung, Austausch, Innovation) gesehen werden. Andererseits werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als Hemmnis gesehen. Diese Barriere ist durch geeignete Förderinstrumente, Good-Practices und die Bekanntmachung des Formates Coworking zu adressieren. Denn auch wenn Coworking jenseits der Metropolen ein immer stärkeres Thema ist, braucht es immer noch Wegbereiter*innen, die Coworking-Strukturen aufbauen, selber nutzen, unterstützen und darüber berichten.

## 5.2 Stakeholder-Map

Die Stakeholder-Map oder „Landkarte der Akteure“ zeigt auf einen Blick die Einstellung der Teilnehmenden bezüglich Coworking-Spaces im Landkreis Meißen. Die Dimensionen beziehen sich auf eine positive, neutrale oder kritische Meinung zum Projekt sowie auf die Nähe der Personen zur Umsetzung des Vorhabens. Die Verortung fand durch die Teilnehmenden selbst statt. Auf der Rückseite ihrer Zettel konnten die Teilnehmenden angeben, welche positiven und negativen Effekte sie erwarten. Um eine möglichst offene Antwort zu erhalten, wurden diese im Folgenden anonym ausgewertet.

Die Einträge befinden sich alle im Bereich neutral bis positiv auf der Stakeholder Map. Die positiven Bewertungen überwiegen. Die Verortung der Teilnehmer*innen erstreckt sich von „sehr nah am Projekt“ bis hin zu „nur marginal betroffen“.

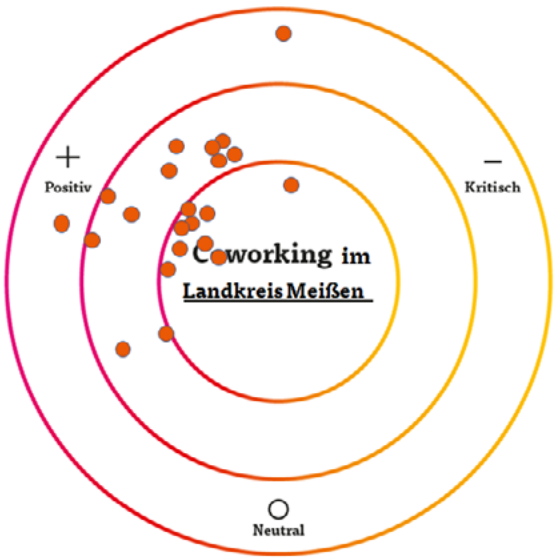


Abbildung: Verortung der Teilnehmenden bezüglich der Etablierung von Coworking im Landkreis Meißen (Bildquelle: eigene Abbildung).

## 5.3 Erwartungen und Befürchtungen

“Kreative, motivierte Menschen treffen aufeinander und ziehen Gedanken und Vorteile aus der Zusammenkunft”. Diese Notiz eines Teilnehmers fasst die Erwartungen vieler Teilnehmer*innen zusammen, die sich von einem Coworking-Space im Landkreis Meißen Wissenstransfer und Austausch erhoffen. Der Fokus liegt dabei auf dem Aufbau von Netzwerken, welche Inspiration und Gemeinschaft fördern. Im Angebot eines wohnortnahen Coworking-Space wird die Chance gesehen, Pendelzeiten zu verringern, was die Lebensqualität und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhöht. Mehrfach werden die Vorteile gegenüber dem eigenen Homeoffice-Arbeitsplatz genannt, die vor allem im Kontakt zu anderen Menschen und einem besseren, ergonomischen Arbeitsplatz gesehen werden.

Abb.: Workshop Potenzialanalyse Coworking im Landkreis Meißen (Bildquelle eigene Abbildung).

Für die Region Meißen werden Coworking-Spaces als sinnvolle Leerstandsnutzung angesehen, die zur Belebung der Ortskerne beitragen können. Gleichzeitig wird befürchtet, dass ein Coworking-Space am Ortsrand eher zur Verödung innerstädtischer Gebiete beitragen könnte. Ein Coworking-Space wird grundsätzlich als Standortvorteil wahrgenommen, da er dazu beitragen kann, Arbeitskräfte in der Region zu gewinnen und zu halten, was letztendlich die Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsort steigert.

Einige Teilnehmende äußerten sich skeptisch, ob sie in einem Coworking-Space konzentriert arbeiten könnten oder ob die offene, gemeinschaftliche Atmosphäre eine zu große Ablenkung für sie darstellen würde. Der Großteil der Befürchtungen bezieht sich jedoch auf konzeptionelle Fragen, vor allem der Finanzierung und Auslastung. Ausstattungs- und Sanierungskosten einer Immobilie werden als hoch eingeschätzt, dazu kommen die Kosten der Betreuung des Spaces. Wie die Finanzierung organisiert werden sollte, wird von den Teilnehmenden unterschiedlich gesehen: Einerseits wird die Hoffnung auf Fördermittel geäußert, durch die mindestens die Anfangsfinanzierung getragen werden kann. Andererseits wird die Notwendigkeit motivierter Akteure unterstrichen, die das Projekt langfristig tragen, was durch Fördermittel nicht geleistet werden könne.

Die Frage, ob Coworking im Landkreis Meißen auf Akzeptanz stößt, ist für viele Teilnehmenden unklar. Eine Teilnehmerin äußert Skepsis gegenüber einer “Nutzung durch Leute vorrangig mit Hochschulabschluss - entspricht dies unserer lokalen Bevölkerungsstruktur?”. Ein solches Nutzungsszenario würde lediglich einen Teil der Bevölkerung ansprechen und die Zielgruppe verkleinern. Konservative Akteure wie beispielsweise Unternehmen haben einen hohen Erklärungsbedarf zum Thema Coworking und können gegebenenfalls ablehnend reagieren. Um dem Risiko einer schleppenden Nachfrage entgegenzuwirken, wurde der Wunsch notiert, einen Handlungsleitfaden zu erstellen, mit dem interessierte Kommunen und Akteur*innen potenzielle Nutzer*innen ansprechen und gewinnen können.

## 5.4 Ergebnisse der Beteiligung

Grundsätzlich lässt sich eine positive Einstellung der Teilnehmenden bezüglich Coworking im Allgemeinen und explizit im Landkreis Meißen feststellen. Die aktive Beteiligung in den Arbeitsgruppen und zahlreiche Wortmeldungen im Plenum zeigten, dass Coworking auf Interesse stößt und von den Teilnehmer*innen als relevant angesehen wird. Dies wird auch untermauert durch die Selbstverortung in der Stakeholder Map, die sich hauptsächlich im positiven Bereich bewegt.

Potenziale von Coworking werden sowohl für die zukünftigen Nutzer*innen gesehen als auch für die Orte, in denen Spaces womöglich zur Belebung der Ortskerne beitragen. Diese positiven Effekte wirken laut Teilnehmenden in die Region hinein und wirken sich positiv auf ihre Wohn- und Arbeitsqualität aus. Das Konzept an sich wird also als Chance für Menschen und den Landkreis wahrgenommen, bleibt aber mit starken und essentiellen Unsicherheiten behaftet. Um solche Unsicherheiten auszuräumen, sollten die bereits eingebundenen Akteur*innen fortlaufend am Prozess beteiligt werden. Weitere regionale, im späteren Verlauf auch lokale Stakeholder aus den Orten, in denen sich Coworking-Projekte entwickeln können, sollten aktiviert werden. Eine enge Einbindung kann Unsicherheiten vorbeugen und die Selbstwirksamkeit stärken.

Als Zielgruppe ergeben sich aus dem Workshop noch einmal verstärkt die Pendelnden aus der Region, welche meist im Zusammenhang mit ihren Arbeitgeber*innen gesehen werden müssen. Hier gilt es, Sichtbarkeit und Netzwerke herzustellen, sodass die Unternehmen Coworking kennenlernen und für ihre Angestellten entdecken können. Eine monothematische Ausrichtung der zukünftigen Coworking-Spaces wird allerdings nicht empfohlen, sondern vielmehr ein Konzept, das Vereine, Selbstständige und Pendler*innen sowie Unternehmen gleichermaßen adressiert. Dies sollte wenn möglich in den Ortskernen passieren, um auch positive Effekte für die Ortsentwicklung zu erzielen. Mögliche Konkurrenzen sollten vorab ermittelt und mit den Beteiligten thematisiert werden.

Abb.: Workshop Potenzialanalyse Coworking im Landkreis Meißen (Bildquelle eigene Abbildung).

# 6. Fazit: Der Landkreis Meißen als neue Keimzelle für Coworking?

Mit der vorliegenden Analyse wurde das Potenzial für Coworking im Landkreis Meißen auf Basis verschiedener Methoden untersucht. So wurde ein RegioScan (GIS-basierte Analyse) von verschiedenen Strukturdaten vorgenommen. Im anschließenden Workshop wurden die Ergebnisse reflektiert und weitere Aspekte des Themenfeldes Coworking jenseits der Metropolen beleuchtet.

Der RegioScan zeigt, dass der Landkreis für alle untersuchten Modelle - Coworking Klassisch, Pendlerhafen, Neue Ortsmitte, Retreat/Workation - geeignete Orte aufweist. Insbesondere für die Modelle Pendlerhafen und Coworking Klassisch zeigen sich vielerorts Potenziale. Dies ist vor allem auf die Nähe zur Landeshauptstadt Dresden und die damit verbundenen Pendelbewegungen zurückzuführen. Aber auch die Größen der Gemeinden wirken sich hierauf aus - acht der insgesamt 28 Gemeinden sind mindestens größere Klein- oder sogar Mittelstädte. Auch für die Modellausprägungen Neue Ortsmitte und Workation/Retreat zeigen sich Potenziale. Besonders für letzteres Modell ließe sich ein flächendeckendes Netz an touristischen Coworking-Spaces im Landkreis etablieren. Hiermit würden die vorhandenen touristischen Potenziale genutzt und einer weiteren Zielgruppe, den mobil Arbeitenden, zugänglich gemacht.

Die Vision von der Entwicklung eines Coworking-Netzes, das die Erreichbarkeit eines Coworking-Space im Landkreis binnen 20 Minuten ermöglicht, könnte basierend auf den vorhandenen strukturellen Potenzialen annähernd erreicht werden.

Wie dargestellt ist hierfür jedoch nicht nur das strukturelle Potenzial ausschlaggebend, sondern insbesondere die sogenannte Community, also an einem Coworking-Space interessierte Nutzer*innen sowie weitere Unterstützer*innen. Dazu zählen engagierte Kommunen, Multiplikatoren (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Vereine) sowie Unternehmen aus der Region und an den Zielorten der Auspendler*innen.

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass die im RegioScan analysierten Coworking-Modelle auch von den Stakeholdern als chancenreich angesehen werden. Die unterschiedlichen Zielgruppen der einzelnen Coworking-Modelle wurden von den Workshop-Beteiligten bestätigt und ergänzt. So wurden die Pendler*innen als eine wichtige Gruppe gesehen, aber auch Manufakturen, Start-ups und das Handwerk. Zudem wurde die Relevanz des Konzeptes Coworking für die Struktur- und Regionalentwicklung auch von den Workshopteilnehmer*innen gesehen und als relevant für den Landkreis erachtet. So sei Coworking ein Konzept, das Vereine, Selbstständige und Pendler*innen sowie Unternehmen gleichermaßen adressiert. Umgesetzt werden sollte dies insbesondere in den Ortskernen, um auch positive Effekte für die Ortsentwicklung zu erzielen.

Basierend auf dem RegioScan und dem Beteiligungs-Workshop ergeben sich für den Landkreis insbesondere zwei Handlungsempfehlungen:

## 6.1 Coworking-Netzwerk bilden

Um gemeinsam das Themenfeld Coworking zu entwickeln und nutzbar zu machen, ist ein Netzwerk aus (potenziellen) Betreiber*innen, Gründer*innen und Unterstützer*innen vorteilhaft. Es sollten Unternehmen und Kommunen mit ins Boot geholt werden und mögliche Konkurrenzen vorab ermittelt und durch Kooperation in Synergien transformiert werden. Es gilt klarzustellen: Ein möglicherweise entstehendes Netzwerk von Coworking-Spaces ist keine Konkurrenz, sondern eine gemeinsame Aufwertung der Region. Auch Nachbargemeinden können profitieren, wenn offen und gemeinschaftlich konzipiert wird.

## 6.2 Öffentlichkeitsarbeit betreiben

Als ein Bestandteil auf dem Weg zu einem Coworking-Netzwerk sollte das Themenfeld Coworking stärker kommuniziert und an verschiedenen Stellen im Landkreis weiter beleuchtet werden. So kann sich das Thema zunächst regional und später lokal weiter verbreiten, wenn sich einzelne Orte auf den Weg machen, einen Space zu gründen. Gegenüber Arbeitgeber*innen, die einen Coworking-Space als Angebot für ihre Angestellten nutzen können, ist es zudem entscheidend, sprachfähig zu den Themen Arbeitsschutz oder Datensicherheit zu sein und in diesen Bereichen klar zu kommunizieren, welche Möglichkeiten bestehen.

Um beide Aspekte - Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit - im Landkreis Meißen zu fördern, sind verschiedene Instrumente und Methoden vorstellbar. Ein Ansatz, der bereits erfolgreich in der LEADER-Region Muldenland oder auch in Niedersachsen umgesetzt wurde: Eine mehrmonatige Pop-up-Phase, in der Coworking-Spaces temporär angeboten werden, um das Potenzial an verschiedenen Standorten genauer bewerten zu können. Auf Basis von Interviews und Beobachtungen können so einerseits konkrete Schlussfolgerungen für den jeweiligen Standort mit Blick auf die Einrichtung eines dauerhaften Coworking-Space erfolgen. Andererseits entstehen vielerorts Strukturen, die eine Verstetigung begünstigen und das Kernelement eines Coworking-Space beginnt sich zu bilden - die Coworking-Community.

# 7 Quellen

## 7.1 Textquellen

Bähr et al. (2021). Eine typologische Annäherung an Coworking in ländlichen Räumen. In: Werther, Simon (Hrsg.). Coworking als Revolution der Arbeitswelt. Von Corporate Coworking bis zu Workation. Berlin: Springer Verlag, S. 95-149.

Bauer, Stiefel & Rief (2017): Coworking. Innovationstreiber für Unternehmen. Stuttgart: Fraunhofer.

Bauer-Hailer (2019): Berufspendler im Bundesländervergleich. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2019.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2022): Bedeutung von Coworking Spaces als Dritter Arbeitsort in Deutschland. URL: https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Forschungsberichte/fb-595-expertise-bedeutung-von-coworking-spaces.html

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2019): BAUTEILKATALOG – Niedrigschwellige Instandsetzung brachliegender Industrieareale für die Kreativwirtschaft. URL: https://www.zukunftbau.de/neue-meldung/bauteilkatalog-niedrigschwellige-instandsetzung-brachliegender-industrieareale-fuer-die-kreativwirtschaft

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2019): Mobilität in Deutschland - Analysen zum Rad- und Fußverkehr. URL: http://www.mobilitaet-in-deutschland.de/pdf/MiD2017_Analyse_zum_Rad_und_Fussverkehr.pdf

Bundesagentur für Arbeit (2021): Pendleratlas. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html

Ernst & Young Real Estate GmbH (E&Y) (2020): Transformation der Arbeitswelt. URL: https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/de_de/news/2020/12/ey-re-transformation-buerowelten-2020.pdf

Leibniz-Institut für Länderkunde (2022): Neue Orte der Arbeit – Coworking Spaces in Deutschland. URL: https://aktuell.nationalatlas.de/coworking-8_10-2022-0-html/

Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Ostererzgebirge (2022): Regionalplan 2020 - Tourismus. URL: https://rpv-elbtalosterz.de/regionalplanung/regionalplan-2020

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2021): Bevölkerungsstand, Einwohnerzahlen. URL: https://www.statistik.sachsen.de/html/bevoelkerungsstand-einwohner.html?_cp=%7B%22accordion-content-7184%22%3A%7B%220%22%3Atrue%2C%222%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-7184%22%2C%22idx%22%3A2%7D%7D

Thünen-Institut (2022): Thünen-Landatlas. URL: www.landatlas.de

## 7.2 Datenquellen für die GIS-basierte Potenzialanalyse

**Bestehende Coworking-Spaces:**

- Coworkland.de
- coworkingmap.de

**Mobilität/Pendler:**

- https://download.geofabrik.de/europe/germany/sachsen.html
- https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Regionale-Mobilitaet/Regionale-Mobilitaet-Nav.html
- https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/100-Pendlerdistanzen-Pendlerverflechtungen.html
- https://rpv-elbtalosterz.de/regionalplanung/regionalplan-2020
- https://www.statistik.sachsen.de/html/pendler.html

**Stadt- und Gemeindetypen, Lage:**

- https://www.arcgis.com/index.html
- https://rpv-elbtalosterz.de/regionalplanung/regionalplan-2020

**Soziale Infrastruktur:**

- https://download.geofabrik.de/europe/germany/sachsen.html

**Internetzugang:**

- https://netzda-mig.de/breitbandatlas/interaktive-karte

**Nahversorgung:**

- https://download.geofabrik.de/europe/germany/sachsen.html

**Tourismus:**

- https://download.geofabrik.de/europe/germany/sachsen.html
- https://rpv-elbtalosterz.de/regionalplanung/regionalplan-2020
- https://cardomap3.idu.de/lramei/

# Impressum


## Stand
November 2022

## Inhalt
CoWorkLand eG, Hansastraße 66, 24118 Kiel



## Autorinnen
Jule Lietzau | jule@coworkland.de
Juli Biemann | juli@coworkland.de
Anna Voss | anna@coworkland.de



## Gestaltung
Marvin Keil

## Auftraggeber:
Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH
Neugasse 39 / 40
01662 Meißen


# Kontakt


**Tobias Kremkau**
Landeskoordination CoWorkLand Sachsen
**E-Mail** tobias@coworkland.de

**Jule Lietzau**
Bericht und Analyse
**E-Mail** jule@coworkland.de


CoWorkLand